Telefon Beratung: 0 67 62 / 9 63 62 - 299
E-Mail: beraterteam@pernaturam.de

Genetisch anders bedeutet nicht krank. ..... Seite 2
Chemisch entwurmen – viermal im Jahr?! ..... Seite 4
Im Darm beginnen viele Leiden. ..... Seite 5
Kann man Hunde noch artgerecht ernähren? ..... Seite 7
Immer mehr Hunde erkranken an Epilepsie. ..... Seite 9
Grüner Pansen – ideales Futter? ..... Seite 11
Seminarprogramm 2017 ..... Seite 12

Vergiften von Hunden und Umwelt – offiziell erlaubt!

Ratgeber für die artgerechte Hundeernährung – 2. aktualisierte Ausgabe – März 2017

„Medizin ist nur das Versagen der Prävention“, sagt der hochdekorierte Forscher Michael Marmot. Oder anders gesagt: Vorbeugen ist der sicherste Weg zur Gesundheit.

Wenn inzwischen einige wach geworden sind, aber viele noch schlafen, sollten die Wachen die Schlafenden wecken.

Den Originaltext finden Sie veröffentlicht auf www.artgerecht-tier.de

Jahr für Jahr werden hunderte, vielleicht tausende Hunde vergiftet, weil sie den Kot von Pferden, Kühen oder Schafen gefressen haben, die zuvor mit Mitteln der Wirkstoffklasse Ivermectin gegen Würmer und andere Parasiten behandelt worden sind oder weil sie selbst mit ähnlichen Mitteln behandelt wurden. Viele sterben daran, man muss eigentlich sagen: verrecken elendig.

Weil keine Statistik geführt wird und wohl auch nicht geführt werden soll, kennt man die genauen Zahlen nicht. So werden die Schäden vertuscht.

Die Wirkstoffe überwinden bei vielen Hunden die Blut-Hirn-Schranke und führen zu schweren neurologischen Ausfällen. Hunde, die das überleben, bleiben oft ein Leben lang geschädigt. Letzteres wird zwar bestritten, wir aber sind anders informiert.
Zumindest weiß man, dass in den vergangenen Jahren die Anzahl der an Epilepsie erkrankten Hunde erheblich angestiegen ist. (Lesen Sie mehr darüber auf Seite 9.)
Welche Chance hat ein betroffener Hund noch, wenn er vergiftet ist? Immerhin kann man durch Aktivierung der Leber und der Nieren helfen, Giftstoffe besser auszuscheiden.
Gleichzeitig müssen Gifte, die mit der Gallenflüssigkeit in den Darm gelangen, gebunden werden, damit sie nicht wieder resorbiert werden. Das erreichen Sie mit Hepatika, Spirella und Nierenkräutern.

Bei allen geschädigten Hunden muss das Immunsystem gestärkt werden: Viele der betroffenen Hundehalter/innen wissen nicht einmal und erfahren auch nicht, was mit ihrem Hund eigentlich geschehen ist. Sie nehmen das Leiden und den Tod und die Kosten hin und ergeben, sich in ihr Schicksal und tragen die Behandlungskosten.

Hepatika
Ab 100 g · 27,00 €

Spirella
200 g · 19,00 €

Purificar
Ab 100 g · 8,50 €

Nieren-Kräuter
250 g · 10,00 €

Tierärzte im Interessenkonflikt.

Die meisten Tierärzte verabreichen genau diese Mittel bei Hunden, Pferden, Kühen und anderen Haustieren und stecken deshalb tief drin in einem Interessenkonflikt zwischen Ethik und Geschäft, und sie tragen doch die Verantwortung.
Inzwischen wurde auch ein Mittel für Hunde zur Behandlung von äußeren Parasiten zugelassen: Selamectin. Das Mittel wird, wie immer, als sehr gut verträglich und nebenwirkungsarm dargestellt.
Hoffen wir mal, dass es stimmt. Aber genauso war es auch bei Ivermectin, bis sich das Gegenteil herausstellte. Selamectin ist auch ein Wirkstoff aus der Gruppe der makrocyclischen Laktone (Makrolide) bzw. Avermectine.

Treten dann beim Einsatz solcher Mittel, entgegen den Versprechungen, doch Gesundheitsschäden auf, müssen die erneut behandelt werden. Ist das ein Geschäftskonzept?

Genetisch anders bedeutet nicht krank.

Die Tierärzte wissen sehr wohl, was sie tun und kennen die Gefahren. Aber man hat ihnen mit einem Argument geholfen, sich aus der Verantwortung zu stehlen, und fast alle spielen mit. Nicht die Hersteller und

Kolsal®-Herbal
Ab 100 g · 22,00 €

Regenerat
Ab 100 g · 16,50 €

Kolsal®-Vital-Kapseln
Ab 50 Stück · 30,00 €

Ingwer (Zingiber officinale)

Kolsal®-Kolostrum-Extrakt
125 ml · 28,00 €

Seminartermine 2017

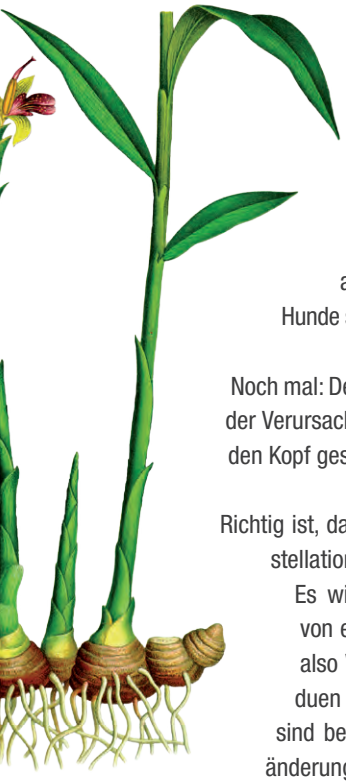
1. **Endo- und Ektoparasiten - Parasiten und Wirte bilden seit Millionen Jahren eine lebenslange Gemeinschaft.**
   Wie definiert man Parasitismus?
   Flöhe, Haarlinge und Zecken - welche Gefahren gehen von diesen Tieren aus?

2. **Die vielseitigen Aufgaben der Bauchspeicheldrüse im Stoffwechsel**
   Probleme und Hilfen

Die Termine

05. März 2017	Werl bei Unna / Münster
25. Mai 2017	Wiesloch bei Heidelberg
25. Juni 2017	Bad Waldsee / Allgäu
09. Juli 2017	Berlin
1. Oktober 2017	Uettingen bei Würzburg
29. Oktober 2017	Maisach bei München

Gerne schicken wir Ihnen unsere Seminarbroschüre mit weiteren Informationen zu. Sie finden diese auch auf unserer Webseite www.pernaturam.de unter Aktuelles.



Vertreiber dieser Produkte sind schuld, nein, die Hunde selbst sind es. Man behauptet, sie seien krank, sie hätten einen Gendefekt. Genetisch bedingt, klingt in heutiger Zeit immer extrem dramatisch, ist als faule Ausrede also bestens geeignet. Diese Hunde sind sogenannte MDR1-Hunde.

Noch mal: Der Hund ist Schuld und damit der Züchter, nicht der Verursacher. Hier wird also das Verursacherprinzip auf den Kopf gestellt. So einfach geht das.

Richtig ist, dass diese Hunde eine andere genetische Konstellation aufweisen, die auch vererbt wird.
Es wird behauptet, diese Erbeigenschaft stamme von einem Collirüden um 1850. Absurd! Er müsste also Vorfahre aller betroffenen Rassen und Individuen sein. Das ist völlig unmöglich. Zuviele Rassen sind betroffen. Wahrscheinlicher ist, dass diese Veränderung viel länger zurückliegt.

Lesen Sie mehr über die Wirkstoffgruppe Ivermectin, seine Wirkungen und Nebenwirkungen, unter:
www.vetpharm.uzh.ch/clinitox/toxdb/KLT_022.htm

Eine solche Verlustmutation, dieser angebliche Gendefekt, muss einen Vorteil gebracht und keinen Schaden angerichtet haben, sonst hätten die betroffenen Hunde nicht lange überlebt und keinen Nachwuchs mehr zeugen können. Die Linien wären in den vergangenen 200 Jahren ausgestorben.
Davon kann aber bei den genannten Rassen gar keine Rede sein. Es gibt sie und gab sie zahlreich, sie waren vital und sind vital und bleiben es auch, solange sie nicht mit diesen Medikamenten, insbesondere den Entwurmungsmittel (die es erst seit Mitte der 80er Jahre gibt), Mitteln gegen Hautparasiten oder auch Zytostatika, Durchfallmittel oder speziellen Antibiotika in Kontakt kommen.

Alle diese chemischen Stoffe, die man so freundlich als Medikamente bezeichnet, die also der Heilung dienen sollen, sind Stoffe, die von der Natur nicht vorgesehen sind. Sie sind giftig, tödlich giftig für die Tiere, die sie vernichten sollen, so Würmer, Insekten und Milben, aber eben nicht nur für die. Sie sind lebensgefährlich auch für viele Hunde und viele andere Lebewesen in der Natur, wohin immer der Kot der Tiere gelangt.

All das weiß man, aber die Mittel sind behördlich zugelassen, und die Gefahren werden möglichst verschwiegen. Es wäre ja Aufgabe der Tierärzte, die doch dem Leben und der Heilung verpflichtet sind, darüber aufzuklären und jeden möglichen Schaden zu vermeiden. Aber könnten die dann diese Mittel noch ruhigen Gewissens vertreiben?

Betroffene Rassen, soweit man das heute weiß:

Australian Kelpie, Australian Cattle Dog, Australian Shepherd, Barsoi, Belgischer Schäferhund, Bobtail, Border Collie, Collie Kurzhaar, Collie Langhaar, Deutscher Schäferhund, English Shepherd, Greyhound, Irischer Wolfshund, Longhaired Whippet, Old English Sheepdog, Shetland Sheepdog, Silken Windhound, McNab Wäller, Weißer Schäferhund. Und natürlich können auch alle Mischlinge betroffen sein, bei denen ein Elterntier Träger dieser genetischen Konstellation ist.

Inzwischen wird berichtet, dass auch Hunde anderer Rassen betroffen sind. So eindeutig beschränkt auf die Hütehunde scheint die Gefährdung nicht zu sein.

Symptome: Unsicherheit beim Laufen, neurotoxische Symptome, wie Bewegungs- und Koordinationsstörungen, Zittern, Benommenheit, Erbrechen, Desorientiertheit, vermehrter Speichelfluss, Koma.

Diese Mittel sind am gefährlichsten:

Die Entwurmungsmittel mit Wirkstoffen aus der Gruppe der Makrozyklischen Laktone: Ivermectin, Doramectin, Selamectin, Moxidectin, Milbemycinoxim. Mittel mit diesen Wirkstoffen, am bekanntesten das Ivermectin, werden als Pasten gegeben, auch subkutan oder intramuskulär gespritzt.

Eine detaillierte Liste der Wirkstoffe bzw. Medikamente wurde von der Universität Gießen veröffentlicht. Die finden Sie unter: http://www.vetmed.uni-giessen.de oder googlen Sie unter mdr1-defekt.

Chemisch entwurmen – viermal im Jahr?!

Es hat Haustiere und deren artspezifische Würmer schon immer gegeben, und sie sind an Würmern nur selten gestorben, vermutlich weit weniger Hunde als heute an diesen Mitteln.

Seit den 80er Jahren, als dieser Wirkstoffkomplex gefunden wurde, hat man Überzeugungsarbeit geleistet. Wenn es um Würmer geht wurde Panik verbreitet, am erfolgreichsten war man, wenn kleine Kinder im Haushalt mit Hunden lebten. Da war jedes unsinnige Argument recht.

Ich erinnere mich genau daran, dass noch vor 40 Jahren das Entwurmen der Hunde kaum ein Thema war. Auch nicht in den Vereinen, wo sich viele Hunde trafen. (Impfungen übrigens auch nicht). Gab es mal Probleme mit Würmern, wurde vor allem Propolis gegeben oder entwurmende Kräuter. Ich habe jedenfalls damals meine Schäferhunde niemals mit irgendeinem chemischen Mittel entwurmt und brauchte das auch nicht. Wir machen das übrigens bis heute mit Tinka, Irma und unseren Katzen nicht.

Eine Kampagne seit 30 Jahren.

Das hat man den Hundehaltern eingehämmert, bis es auch der letzte noch für die einzig richtige Wahrheit hielt:

- Die Mittel sind ungefährlich für die Haustiere,
- die Würmer sind eine lebensgefährliche Bedrohung für die Tiere,
- Menschen, vor allem Kinder, werden durch Würmer der Tiere bedroht,
- wer nicht entwurmt, wird zur Gefahr für andere und muss aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.
- 4 Mal im Jahr entwurmen ist das Minimum.

Diese Kampagne läuft jetzt seit fast 30 Jahren mit unglaublichem Erfolg. Die meisten Hundehalter plappern das nach. Die Befürworter findet man in allen Zeitungen, in Foren, Vereinen, bei Veranstaltern. Sie haben die Argumente vollständig zu ihren eigenen gemacht. Erstaunlich dabei: Diese Befürworter, häufig Natur- und Tierschützer, sind blind gegenüber den schweren Schäden, die in der Natur an den Bodenlebewesen angerichtet werden, an Säugetieren und Vögeln. Mit jeder Mistdüngung gelangen diese Gifte in die Umwelt und weder Behörden noch Politiker stört es.

Vergiftungen und Todesfälle.

Als dann die Vergiftungen und Todesfälle bei Hunden auftraten, war man zuerst geschockt. Aber man fand schnell eine Erklärung und die Lösung für das Marketingproblem: Nicht die giftigen Mittel sind schuld, sondern eine genetische Abweichung. Man machte daraus einen Gendefekt.
Die Hunde haben also einen Defekt, wenn sie mit diesen Giften nicht zurechtkommen. So wird die Wahrheit auf den Kopf gestellt, und die Gifthersteller und -vertreiber sind aus dem Schneider, zumal sie ja eine Zulassung haben.

! Ein möglicher Zusammenhang zwischen diesen Vergiftungen und Epilepsie wird von Herstellern und Tierärzten grundsätzlich verneint – genauso wie auch ein möglicher Zusammenhang von Impfungen und neurologischen Schäden.
Dementsprechend werden Verdachtsfälle auch nicht gemeldet und, wenn doch, nur bei den Herstellerfirmen, eine Sackgasse also. Die Behörden können nicht reagieren. Sie wissen es nicht.

Haben Hunde auch einen Defekt, wenn sie mit einem Akutgift wie Strychnin oder Arsen nicht zurecht kommen?

VermExil
100 g · 11,50 €

Beifuss
(Artemisia vulgaris)

Dankbar wurde das Argument „Gendefekt“ aufgenommen. Erstaunlich ist, dass die betroffenen Hundehalter – anstatt sich gegen diese Mittel und Argumente mit aller Kraft zu wehren, Behörden und Gerichte anzurufen, Politiker zu aktivieren, diese Mittel verbieten zu lassen – die Argumentation der Hersteller und Vertreiber schon übernehmen. Brecht sagte: „Die dümmsten Kälber suchen ihre Schlächter selber.“

Sicher ist: Gäbe es diese Mittel nicht, hätten die betroffenen Hunde keine Probleme.

? Muss man sich nicht die Frage stellen, was eigentlich das Auslegen von Giftködern durch Hundemörder vom Verteilen dieser Mittel über den Kot von Pferden, Kühen, Schafen – überall in der Umwelt – unterscheidet? Wir finden: Nichts!

Unfassbar finden wir aber, dass Tierärzte, die doch der Heilung verpflichtet sind, sich als Vertreiber dieser Mittel einspannen lassen. Hier ist hoffentlich das letzte Wort noch nicht gesprochen.
Vielleicht sollte man besser auf alle diese chemischen Mittel verzichten. Die Natur will sie offensichtlich nicht. Und wenn man sie einsetzt, dann nur in ganz besonderen Fällen und nach genauester Diagnose.

Im Darm beginnen viele Leiden.

Auf der Seite der Uni Gießen lesen Sie: „Es mehren sich die Hinweise, dass MDR1-/-Hunde eine erhöhte Anfälligkeit für die Entwicklung chronisch entzündlicher Darmerkrankungen aufweisen. Klinische Studien zur Untersuchung dieser Problembereiche werden in den nächsten Jahren erwartet."

Ja, ja der Darm! Wollte man wirklich ernsthaft solchen Darmproblemen auf den Grund gehen, müsste man sich wohl intensiver mit dem Thema chemischer Medikamente und vor allem mit Antibiotika und die dadurch verursachte Zerstörung der Darmflora beschäftigen.
Genauso aber auch mit der seit Jahrzehnten völlig veränderten Ernährung, insbesondere dem häufig extrem hohen Stärkeanteil und, wie oben erwähnt, Gluten, die mit Natur und artgerechter Ernährung nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun haben.

Dann aber kämen die Forscher an den Universitäten schnell in Konflikt mit Futterherstellern und der Pharmaindustrie, und die sind nun dummerweise die Hauptsponsoren der Veterinärinstitute an den Universitäten.

Arnica
(Arnica montana)

Der Einsatz von Antibiotika ist geregelt.

Antibiotika dürfen offiziell nur verabreicht werden, wenn zuvor der zu bekämpfende Keim bestimmt wurde, so die Vorschrift, also nicht einfach auf „Gut Glück", wie das meistens geschieht. Ausnahmen sind – das ist nachvollziehbar –Notfälle und Operationen.

Besonders bei Durchfällen ist es höchst problematisch, Antibiotika zu verabreichen, denn damit wird die gesunde und überlebenswichtige Darmflora gestört oder zerstört. Diese Bakterien sind aber nötig für die Verwertung vieler Futterkomponenten. Sie produzieren Vitamine und schützen den Körper vor unerwünschten und gefährlichen Keimen. Durch Antibiotika freiwerdende Plätze im Darm werden schnell von resistenten Bakterien und von Pilzen besiedelt, die für Gärungen verantwortlich sind und Gifte, z. B. Fuselalkohole, produzieren.

Durchfälle sollte man nicht sofort stoppen wollen, denn sie weisen zuerst einmal darauf hin, dass der Körper etwas loswerden will. Ähnliches gilt, wenn Hunde sich übergeben und das Ausgebrochene nicht wieder fressen wollen. Das sind Wege der Entgiftung.

So gehen Sie vor bei anhaltendem Durchfall:

Einen Tag lang kein übliches Futter geben. Echten Feta kaufen, mit 30 Kräutergarten verkneten und, je nach Größe des Hundes, dreimal täglich einen Teelöffel voll bis zu 2 Teelöffel voll füttern. Am zweiten Tag, am besten Frischfleischmischung füttern, die wenigstens zwei Tage offen gestanden hat. Dazu Garon *forte* und Enterogan geben!

Garon *forte* enthält Galakturonsäuren aus Apfelpektinen, die an ihren Enden Andockstellen für Bakterien haben. Die machen dort fest und werden ausgeschieden. Gleichzeitig bilden die Moleküle Netze, in denen Wasser und Giftstoffe gebunden werden.
Mit Digestiv werden Magen und Darm beruhigt.

30 Kräutergarten
Ab 150 g · 7,60 €

Garon® *forte*
Ab 100 g · 16,00 €

Enterogan
Ab 100 g · 16,00 €

Digestiv
Ab 100 g · 12,00 €

Die Referenzwerte für Amylase und Lipase sind falsch.

Das behaupten wir.
Immer wieder wird den Hundehaltern empfohlen, mehr Stärke und weniger Fett zu füttern.

Man denke sich einen gemieteten Wissenschaftler, der Pankreaswerte von Hunden untersucht, die ständig mit einem hoch stärkehaltigen Futter ernährt wurden. Diese Hunde fallen ja nicht gleich um, erscheinen sicher über längere Zeit gesund zu sein. Zwangläufig musste der Pankreas ständig viel Amylase produzieren. Es ist also trainiert. Wenn man daraus nun Mittelwerte nimmt, kommt man auf die heute üblichen hohen Referenzwerte.

Fett wurde verteufelt, obwohl vor allem tierische Fette die natürlichen Energiequellen der Wölfe waren. Fettarm ernährte Hunde weisen entsprechend niedrige Lipasewerte auf.
Folge: Die Referenzwerte wurden entsprechend niedrig festgesetzt. Wird dann ein Hund endlich richtig ernährt, also mit mehr tierischem Futter, steigen die Lipasewerte. Die fallen nun aus den Referenzwerten heraus. Das selbe gilt für Amylasewerte wenn die Stärke wegfällt. Mit diesen Werten wird der Hund für krank erklärt.
Hier wird physiologisch falsch argumentiert, um den hohen Anteil an Stärke im Futter zu rechtfertigen.
Wann endlich wird das an artgerecht ernährten Hunden überprüft?

Übrigens: Jede Zelle im Futterfleisch, vorallem aber die Leber, enthält Glycogen. Das ist die tierische Speicherform des Zuckers.

Allerdings sehe ich aufgrund der Anpassung bzw. des Trainings der Bauchspeicheldrüse auch kein Problem darin, einen Anteil Stärke von 5 % bis vielleicht 10 % im Futter zu vertreten, vor allem, wenn es um Leistungshunde geht und um säugende Hündinnen. Eine gewisse Anpassung hat ja stattgefunden. Vorausgesetzt ist natürlich, dass nur erstklassiges Material verarbeitet wird und nicht z. B. Getreide, das für Menschen nicht mehr geeignet wäre. Auch Glutenhaltiges Getreide muss vermieden werden.

Geht es um Einzeller, also Giardien oder Kokzidien?

Einzeller kommen besonders oft bei Welpen in den ersten Lebensmonaten vor, weil ihr Immunsystem noch nicht ausgereift ist. Häufig ist dann auch Blut im Kot. Man kann die Einzeller riechen, der Kot stinkt widerwärtig faulig süß.

Kokzidien: In einer Dissertation wurde belegt, dass Kokzidien mit Origanum, Thymian und Salbei ausgetrieben oder vernichtet werden können.
Unser Produkt Enterogan enthält die ätherischen Öle aus Origanum, Thymian und Salbei. Dazu auch Löwenzahnwurzel, denn Kokzidien mögen den Löwenzahn nicht! Wir bieten auch den reinen Löwenzahnsaft an.

Löwenzahn (Taraxacum officinale)

Giardien: Die Bartflechte, *Usnea barbata*, enthält spezielle Säuren, die Einzeller, vor allem Geißeltierchen, zu denen auch die Giardien gehören, töten oder austreiben. Auch die Ringelblume hat diese Fähigkeit. Unser Produkt Usniotica enthält Konzentrate aus der Bartflechte und der Ringelblume.
Immer muss das Immunsystem des Darms so gestärkt werden, dass er letztlich wieder ohne Hilfe seine lebenswichtigen Aufgaben leisten kann. Diese Hilfe bieten Kolsal-Kolostrum-Extrakt flüssig, Kolsal-Vital-Kapseln oder Kolsal-Herbal. Enthalten sind die schützenden Immunglobuline, vor allem des Typs A.

Ringelblume (Calendula officinalis)

Enterogan
Ab 100 g · 16,00 €

Usniotica
Ab 50 ml · 16,00 €

Löwenzahnsaft
Ab 100 ml · 6,00 €

Wenn die Bauchspeicheldrüse überfordert ist oder versagt.

Zuerst die Fütterung ändern und dann Pankrema mit der Rinde des Harongabaumes aus Madagaskar geben. Der Hund hat Diabetes? Dann langsam Stärke und Zucker reduzieren und auf Fett umsteigen. Pankrema geben. Unbedingt den Hund entsäuern.
Rufen Sie uns an, wir sagen Ihnen, wie das geht: 0 67 62 / 96 36 2 - 299.
Oder schicken Sie eine Mail an: beraterteam@pernaturam.de

Pankrema
Ab 100 g · 22,00 €

Pankreatin P
Ab 100 g · 23,00 €

Kann man Hunde noch artgerecht ernähren?

Was heißt eigentlich artgerecht? Wir meinen, darauf lässt sich ganz einfach eine Antwort finden.

Was täten Hunde wohl, um sich zu ernähren, wenn sie nicht mehr von Menschen gefüttert würden? Sie gingen auf die Jagd. Von der Maus, über den Hasen, den Fasan, das Reh, auch das Wildschwein, bis hin zum Hirschen – alle wären Beutetiere. Und die würden komplett vertilgt. Das reicht vom Blut bis hin zu Teilen des Magen- oder Darminhalts und endet beim Fell. (Schauen Sie sich den Film auf der Seite von www.artgerecht-tier.de von Herrn Jessart an. Da zerreist ein Rudel Schäferhunde ein totes altes Schaf.) Kaum etwas bliebe übrig. Weizen, Roggen-, Hirse-, Gersten-, Hafer- und Maisfelder allerdings wären vor ihnen sicher, nicht aber Hühner, Enten, Gänse, Schafe, Ziegen und Rinder.
Nun sage keiner: Mein Hund täte das nicht, er ist viel zu klein und zu verwöhnt. Nein, so ist das nicht. Auch der kleinste ist noch ein Wolf, vor allem, wenn er Hunger hat, und der Yorkshire Terrier – wirklich einer der kleinsten – ginge sofort auf Mäuse- und Rattenjagd, wofür er mal gezüchtet wurde, Schleifchen hin oder her.

Man mag Hunde mit Trockenfutter, vegetarisch oder vegan ernähren – jeder nach seinem Gusto – aber artgerecht ist das nicht.

Nun ist der Hund ja schon lange ein Begleiter der Menschen, und es lässt sich nicht bestreiten, dass es bei der Ernährung in den vergangenen zwölftausend Jahren Anpassungen gegeben hat. Was ich aber neulich las als neueste und – wie dargestellt – sensationelle Erkenntnisse der Universität Uppsala, veröffentlicht in der Zeitschrift „nature“, ist größtenteils dummes Zeug. Da kann man lesen:
„Vor rund 12.000 Jahren begann der Hund, der beste Freund des Menschen zu werden. Aus dieser Zeit stammen Gräber, in denen Menschen offenbar gemeinsam mit Hunden bestattet wurden.“ … „Damit fällt seine Domestikation etwa in die Zeit, als der Mensch sesshaft wurde und begann, gezielt Pflanzen als Nahrung anzubauen.“

Das mit den Gräbern stimmt, die Annäherung von Mensch und Wolf und dessen Entwicklung zum Hund liegt viel, viel weiter zurück. Ganz sicher 30.000 Jahre, eher aber 100.000 Jahre. Das lässt sich an den Genen der Mitochondrien beweisen.

So geht‘s dann weiter im Nature-Text:
“Der frisch domestizierte Hund entwickelte … die Fähigkeit, nun auch stärkehaltige Nahrung verdauen zu können. So konnte er sich an den in den frühen Siedlungen herumliegenden Nahrungsresten gütlich tun, ohne Bauchgrimmen befürchten zu müssen.“

So, so, da lagen also ständig Nahrungsreste herum. War ja sicher alles im Überfluss vorhanden. Was für ein Unsinn. Nahrung war kostbar und immer knapp. Auch heute ist das nicht anders. Überfluss gibt es nur in wenigen Ländern und auch erst seit einigen zig Jahren. Immer noch herrscht in den meisten Ländern Hunger.

Und weiter:
„Dies deutet darauf hin, dass die Anpassung der Fleischfresser an eine stärkehaltige Nahrung ein entscheidender Schritt in der frühen Domestikation der Hunde gewesen sein könnte“.

Mit Stärke hatte dieser Prozess der Annäherung und Hundwerdung absolut nichts zu tun, eher mit dem Kot der Menschen, der als Nahrung ständig in der Umgebung der Siedlungen zur Verfügung stand.

Stärke als wichtiges Futter für Hunde – Ja, so hätten es wohl einige Interessengruppen gerne.

Lesen Sie noch mal unseren Ratgeber „In jedem Hund steckt immer noch ein Wolf“.
Hier wurden Argumente gesucht, um den hohen Stärkeanteil von 30 % und mehr in den Futtern, der wegen der technischen Verfahren nötig ist, entwicklungsgeschichtlich und ernährungsphysiologisch zu rechtfertigen.
Das ist ein wissenschaftlich verpacktes Märchen. Irgendein Mietmaul unter den Wissenschaftlern findet sich immer. Die Misere der gesamten Fütterung und auch der Ernährung von uns Menschen heute wurde durch solche Mietmäuler hervorgerufen – alles wissenschaftlich begründet. Wir sollten nicht so dumm sein und darauf hereinfallen. Von artgerecht ist bei einer solchen Fütterung keine Spur mehr.

Richtig wird sein, dass auch beim Wolf schon vorhandene Gene nun beim Hund eingeschaltet wurden – also ein epigenetischer Prozess – nachdem die Menschen anfingen, Getreide anzubauen und Getreide hin und wieder den Hunden als Futter angeboten wurde. Allerdings wurde Getreide vor etwa 12.000 Jahren von nur sehr wenigen sesshaften Men-

Der älteste Hund

von dem wir wissen, hat vor 36.000 Jahren gelebt. Seinen Schädel fand man in der Höhle von Goyet in Belgien. Ein neuerer Schädelfund aus einer Höhle des Altaigebirges in Sibirien bestätigt das Alter. Dieser Hund hat vor etwa 33.000 Jahren gelebt.

Nicht also vor 12.000 Jahren, sondern mindestens vor mehr als 30.000 Jahren hat sich aus dem Wolf der Hund entwickelt. Man darf von Wissenschaftlern schon erwarten, dass sie sich etwas umfangreicher informieren, bevor sie irgendeinen Unsinn als neueste und gesicherte Erkenntnis in die Welt setzen.

schen angebaut, und denen waren die Körner viel zu kostbar, um sie Hunden zu füttern. Auch wurden die meisten Menschen damals nicht zu Bauern, sondern wurden Hirten oder blieben Jäger und Sammler, und ausgerechnet bei denen, die auf die Hilfe der Hunde zum Jagen und Hüten angewiesen waren, sollte es keine Hunde gegeben haben? Unsinn!

Man liest weiter: *„Vor allem drei Enzyme, die fürs Spalten und Umwandeln von Stärke notwendig sind, kommen beim Hund in deutlich größeren Mengen und mit höherer Aktivität vor als beim Wolf.“*

Ja, das mag wohl so sein. Wenn man die Bauspeicheldrüse unserer Hunde permanent reizt, diese Enzyme zu produzieren – man kann es auch trainieren nennen – wird sie es auch solange tun, bis sie irgendwann erschöpft ist.
Und genau das passiert ja ständig bei Hunden, die mit viel Stärke ernährt werden: Überfunktion, Unterfunktion, Insuffizienz; ganz abgesehen von den Problemen mit der Zuckerverwertung durch Insulin. Zigtausende Hunde heute sind zuckerkrank, eine Krankheit, die es bei Hunden gar nicht geben dürfte.

Lesen Sie dazu noch einmal das Themenheft: „Stärke, Diabetes, Krebs“! auf: www.pernaturam.de

Wenn in den meisten Futtern heute 30 % und oft bis zu 50 % Stärke enthalten sind, kann das für viele Hunde mörderisch werden, denn was

30 Kräutergarten
Ab 150 g · 7,60 €

Fleischknochenmehl
Ab 500 g · 10,00 €

Hanf-Öl
Ab 250 ml · 13,90 €

Lachs-Öl
Ab 250 ml · 13,90 €

Hagebuttenpulver
Ab 250 g · 6,50 €

Möhrengranulat
Ab 500 g · 8,60 €

Komplement® Basis
Ab 150 g · 9,90 €

Bauerngarten
Ab 150 g · 5,50 €

Basis-Versorgungspaket fein oder grob

250 g Komplement® Basis + 300 g 30 Kräutergarten + 500 g Bauerngarten fein oder grob + je 250 ml Lachs- und Hanf-Öl

60,00 €
Sie sparen **8 €** gegenüber dem Einzelkauf

macht der Hund mit dem vielen Zucker. Es darf auch der Zusammenhang mit Krebs nicht außer Acht gelassen werden.
Es muss auch bedacht werden, dass viele Hunde mit Gluten, also Kleber bzw. Klebereiweiß, einem Stoffgemisch aus Proteinen, das in Getreiden vorkommt, nicht fertig werden. Sie reagieren mit heftigen Entzündungen im Darm. Sie leiden also an derselben Unverträglichkeit wie viele Menschen. Eine Allergie ist das dann allerdings nicht.

- Einen hohen Gluten gehalt haben Weizen, Dinkel, Roggen, Kamut, Emmer, Einkorn, Hartweizen.
- Hafer und Gerste haben einen niedrigen Anteil an Klebereiweiß.
- Frei von Gluten sind Getreidearten wie Teff, Hirse, Mais und Reis, sowie Pseudogetreide wie Quinoa, Amarant und Buchweizen.

Avena sativa

Immer mehr Hunde erkranken an Epilepsie.

Als Epilepsie bezeichnet man eine Gruppe von Funktionsstörungen des Gehirns, die durch das wiederholte Auftreten von epileptischen Anfällen gekennzeichnet sind. Wie beim Menschen gehören auch beim Hund die Epilepsien zu den häufigsten Erkrankungen des zentralen Nervensystems (ZNS).
Sie kommen bei ca. 1 bis 2% aller Hunde vor. Tendenz steigend.

Was sind epileptische Anfälle?

Epileptische Anfälle beruhen auf plötzlich auftretenden, kurz dauernden und rasch verschwindenden Funktionsstörungen des Gehirns, die durch starke elektrische Entladungen verursacht werden. Sie können wenige Sekunden bis zu mehreren Minuten dauern.
Diese plötzlichen Entladungen können in umschriebenen Nervenzellverbänden des Gehirns oder gleichzeitig in beiden Großhirnhälften auftreten.
Je nach Ausdehnung und Lokalisation dieser Entladungen kann es zu Störungen des Bewusstseins, der Motorik, der Wahrnehmung, der vegetativen Funktionen und des Verhaltens kommen. Epileptische Anfälle können daher ein vielfältiges Erscheinungsbild zeigen.

Passionsblume (Passiflora incarnata)

Welche Ursachen gibt es dafür.

Es wird eine genetisch bedingte Anlage für Krampfanfälle behauptet. Bestimmte Rassen sollen davon häufiger betroffen sein. Beim Menschen gibt es keine genetische Ursache.
Die Epilepsie bei Hunden hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, was sich ganz sicher nicht genetisch erklären lässt. Es stellt sich die Frage, was Epilepsie noch auslösen könnte.

Bei vielen Hunden fällt uns auf, dass die Anfälle häufig nach einer Impfung, insbesondere einer Multi-Impfung, aufgetreten sind. Die betroffenen Hunde zeigen die Auffälligkeiten nach einem Zeitraum von wenigen Tagen bis zu 6 – 8 Wochen. Auch die Vergiftungen mit Stoffen aus der Gruppe der makrozyklischen Laktone könnten hier eine wichtige Rolle spielen.
Solange das nicht ernsthaft untersucht wird, gibt es keine verbindlichen Antworten. Es ist halt viel einfacher Gene verantwortlich zu machen und damit die Züchter.

Aber wer hat auch schon ein Interesse daran, wenn er die Forschungsgelder von denen bekommt, die solche Mittel herstellen.

Die Natur weiß den Weg
PerNaturam®

Wie ernährt man einen epilepsiekranken Hund?

Ginkgo
(Ginkgo biloba)

EpiDog
Ab 50 g · 15,00 €

Lecithin mit Kieselerde
Ab 500 g · 10,00 €

Wir empfehlen eine natürliche artgerechte und abwechslungsreiche Fütterung, wie wir sie für alle Hunde anraten.

Dazu sollte immer Lecithin mit Kieselerde gefüttert werden, denn Lecithine sind Bausteine für Zellmembarane und insbesondere für die Isolierschichten der Nerven, die Mylinscheiden. Verstärkt wird dieser schützende Effekt durch Zellschutz-Antistress, einer konzentrierten Mischung pflanzlicher Antioxidanzien, die den Zellstress, hervorgerufen durch das Zerstörungswerk der freie Radikale, reduzieren oder verhindern. Die Hunde werden damit gelassener und sind weniger stressanfällig.
Wir haben inzwischen mit dieser Vitalstoffversorgung viel Erfahrung und können sagen, dass in den meisten Fällen die Intensität der Anfälle geringer wird und sich die Intervalle zwischen den Anfällen verlängern. Weitere wichtige Ergänzungen sind B_{12}, Folsäure und Magnesium.

Zellschutz Anti-Stress
Ab 100 g · 16,50 €

Hepatika
Ab 100 g · 27,00 €

Purificar
Ab 100 g · 8,50 €

Damit die Leber der Hunde mit dauerhafter Medikation weiter uneingeschränkt arbeiten kann, empfehlen wir zweimal im Jahr die ausleitenden Organe zu stärken, also Leber und Nieren, und damit deren Entgiftungsfunktionen zu fördern. Das erreichen Sie mit Hepatika, Spirella und Nieren-Kräuter. Sehr bewährt hat sich ein Ausleitungstag pro Woche.

Spirella
200 g · 19,00 €

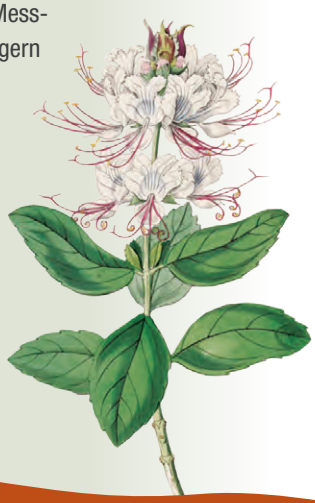
Nieren-Kräuter
250 g · 10,00 €

Hagebutte
(Rosa canina)

Stärken Sie die Entgiftungsorgane Leber und Nieren.

1. Geben Sie drei Tage lang Hepatika, pro 5 kg Gewicht 1 g (=1/2 ML). Hunde, die deutlich schwerer sind als 20 kg, bekommen bis zu 3 Messlöffel voll, also maximal 6 g. Hepatika wird idealerweise abends gegeben.
2. Danach dann 3 Tage lang Spirella und Nieren-Kräuter gemeinsam geben. Von Spirella einen kleinen Messlöffel voll bei 10 kg Körpergewicht. Bei schwereren Hunden steigern bis max. 3 Messlöffelchen voll. Von den Nieren-Kräuter am besten einen Tee aufgießen und davon über das Futter geben anstatt Wasser oder Brühe. Wollen Sie die Kräuter einmischen, dann einen halben bis zu 2 große Messlöffel voll geben, je nach Gewicht des Hundes. Nach diesen 6 Tagen geht es wieder von vorne los. Diese 3 + 3 Tage-Fütterung sieben mal wiederholen.
3. Purificar wird an allen 42 Tagen der Kur gegeben. Bei 10 kg Körpergewicht ein kleiner Messlöffel voll. Bei schwereren Hunden steigern bis max. 3 Messlöffelchen voll.

Während dieser 42-Tage-Kur kann der Anteil von Komplement®, 30 Kräutergarten und Bauerngarten um jeweils ein Drittel reduziert werden. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an.



Katzenbart
(Orthosiphon)

Grüner Pansen – ideales Futter?

Ja, das war einmal.
45 000 Tonnen hochgiftiger Mais im Tierfutter, so wurde uns vor etwa 4 Jahren berichtet. Darf's auch noch etwas mehr sein? Man sprach von einer Schiffsladung. Alle Erfahrung weist darauf hin, dass diese Zahl wahrscheinlich weit untertrieben war. Wieviele Schiffsladungen wurden denn zuvor schon verarbeitet? Und wie oft ist das schon früher geschehen? Wurde überhaupt kontrolliert? Genauso stellt sich auch die Frage, in welchen Futtern die riesigen Mengen Getreide aus den Jahren 2010 und 11 verarbeitet wurden? In diesen Jahren war das Getreide wegen des anhaltenden Regens grau und braun und verschimmelt, also stark mit Pilzgiften belastet. Wo sind die gelandet? Wer hat das kontrolliert?

Der Mais ist durch Alfatoxin, ein Pilzgift des Pilzes *Aspergillum flavus* verseucht. Dieses Gift zählt, wie viele andere Pilzgifte auch, zu den gefährlichsten überhaupt. Aflatoxin ist auch in kleinsten Mengen lebertoxisch und führt zu Krebs.

Aflatoxin hat man also gefunden. Wo aber Aspergillus aktiv ist, leben auch noch andere Schimmelpilze, die Gifte produzieren. Man fände sie sicher, wenn man denn nach ihnen suchte. Es gibt sehr viele davon, z. B. Ochratoxine und Cerealenone, es sind hunderte. Und sie sind alle höchst giftig und schon in geringsten Mengen krebserregend.
Diese Gifte schmeckt und riecht man nicht. Auch wenn man im Futter das Maiskorn oder andere Körner als solche nicht mehr erkennen kann – die Gifte überstehen alle Verarbeitungsprozesse problemlos. Hitze macht ihnen nichts aus. Sie werden auch nicht bei Temperaturen von über 200°C zerstört, also auch nicht beim Extrudieren.

Aber was hat das mit Ihnen, mit Ihren Hunden zu tun?

Sehr viel. Bei Hunden ist die Sache besonders brisant.

Einerseits werden in verschiedenen Trocken- und Nassfuttern für Hunde auch Mais und andere Getreide verarbeitet. Wer garantiert, dass es nicht solche verseuchten Körner sind? Viel schlimmer aber ist, dass der so geschätzte grüne Pansen – früher bestes Futter – diese Gifte hochkonzentriert enthalten kann, wenn die Rinder mit diesen belasteten Körnern vorallem aber mit Glyphosat belastetem Soja gefüttert wurden und der Pansen ungewaschen ist. Gewaschen können Sie ihn füttern. Im Fleisch wird das Gift allerdings nicht eingelagert.

Es geht aber nicht nur um belastetes Mais- oder Sojafutter. Das ist nur die Spitze des Eisbergs. Wer seinen Rindern Silage oder Heulage verfüttert, muss immer, auch unabhängig vom Mais, mit einer hohen Belastung mit Pilzgiften rechnen. Welcher Bauer lässt schon seine Silage oder Heulage auf Pilztoxine untersuchen?
Und es gibt noch ein gravierendes Problem, weshalb Sie zukünftig auf grünen Pansen verzichten sollten: Botulismus.
Die meisten Rinder heute werden mit genmanipuliertem Soja gefüttert. Diese Sojapflanzen haben ein Resistenzgen gegen das Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat implantiert bekommen. Das Mittel kennen Sie eher unter dem Namen Roundup. Es wird in so großen Mengen auf die Sojafelder gespritzt, dass heute die Sojabohnen stark mit diesem Glyphosat belastet sind. Die Grenzwerte mussten deshalb von der zuständigen EU-Kommission massiv angehoben werden, sonst hätte man den Sojaimport stoppen müssen. Recherchieren Sie im Internet, da werden Sie das bestätigt finden.

Dieses Glyphosat ist giftig. Das weiß man inzwischen. Früher wurde das, wie es fast immer gemacht wird, bestritten.
Die meisten Kühe in der Intensivhaltung werden mit genmanipuliertem Soja gefüttert. Ihr Pansen enthält also Glyphosat. Das ist schon schlimm genug. Schlimmer aber ist, wie Frau Prof. Krüger von der Uni Leipzig festgestellt hat, dass dieses Glyphosat wohl im Magen der Kühe zum Absterben der gesunden Magenbakterien führt, nicht aber von Clostridien (*Clostridium botulinum*), die dieses extrem gefährliche Botulinumtoxin produzieren.

Jetzt kennen Sie den ganzen Cocktail.

Alle diese Gifte sind lebertoxisch und krebserregend. Besonders die Haut reagiert. Viele der angeblichen Allergien heute sind keine, sondern können hier ihre Ursachen haben. Aber Ihnen verkauft man lieber Allergiefutter und Kortison.

Symptome einer Vergiftung mit Botulinumtoxin:

Das Gift schädigt die Nervenzellen, es kommt zu Erbrechen, Durchfall, Schluckstörungen, Muskellähmungen, Herzproblemen bis zum Herzstillstand.
Hunde reagieren allerdings nicht ganz so empfindlich auf dieses Gift wie pflanzenfressende Tiere oder Menschen.

– Das Seminarprogramm 2017 –

1. **Endo- und Ektoparasiten - Parasiten und Wirte bilden seit Millionen Jahren eine lebenslange Gemeinschaft.**
   Wie definiert man Parasitismus?
   Flöhe, Haarlinge und Zecken - welche Gefahren gehen von diesen Tieren aus?

2. **Die vielseitigen Aufgaben der Bauchspeicheldrüse im Stoffwechsel**
   Probleme und Hilfen

Die Termine

05. März 2017	Werl bei Unna / Münster
25. Mai 2017	Wiesloch bei Heidelberg
25. Juni 2017	Bad Waldsee / Allgäu
09. Juli 2017	Berlin
1. Oktober 2017	Uettingen bei Würzburg
29. Oktober 2017	Maisach bei München

Gerne schicken wir Ihnen unsere Seminarbroschüre mit weiteren Informationen zu. Sie finden diese auch auf unserer Webseite www.pernaturam.de unter Aktuelles.

Klaus-Rainer Töllner (Biologe) Manfred Heßel (Dipl. Ökologe)

Überreicht durch:

PerNaturam GmbH
An der Trift 8
D-56290 Gödenroth

Tel. Beratung: 06762/96362-299
Tel. Zentrale / Bestellannahme: 06762/96362-0
Telefax: 06762/96362-222
bestellung@pernaturam.de
www.pernaturam.de

Wir versenden ab EUR 10,- Auftragswert, ab EUR 60,- portofrei innerhalb Deutschlands.
Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten!

Hinweis: Wenn Sie diese Infoschrift „Die Natur weiß den Weg“ nicht mehr beziehen wollen, lassen Sie es uns wissen. Wir stellen dann den Versand sofort ein.

Bildnachweis: S. 1 © DragoNika - fotolia.com, S. 2 © ksuksa - fotolia.com, S. 3 © Carola Schubbel - fotolia.com, S. 4 © Tatiana Katsai - fotolia.com, S. 7 © Nadine Haase - fotolia.com, S. 8 © coldwaterman - fotolia.com, S. 9 © H-Zell - Wikimedia, S. 11 © henryn-0580 - fotolia.com